

„Der TV kann nicht die früheren Fehlleistungen korrigieren“ ^{OP} 6.11.02

Reinhold Scheidler schreibt (in Auszügen): „Der TV 1861 Bieber ist schon immer im Ortskern von Bieber heimisch. Es ist keineswegs übertrieben zu sagen, dass der Verein mit riesigen Problemen konfrontiert wird, ja sogar vielleicht nicht überleben kann, wenn ein Umzug nach Bieber-Waldhof stattfinden würde. Knapp die Hälfte des Vereins sind Kinder und Jugendliche, die nach Ansicht des Vorstandes und nach Befragung von Mitgliedern nicht bereit wären, den Weg, besonders im Winter, nach Bieber-Waldhof zurückzulegen. Um es noch einmal klar zu formulieren. Der Bau einer großen Sporthalle soll nicht nur dem TV 1861 Bieber dienen, sondern auch Sportstätte für viele Vereine sein und I den Vereinssport generell fördern, der ja

Diskussion um den Standort für eine neue Sporthalle entbrannt

Bieber (op) ■ Um eine neue Sporthalle ist eine aufgeregte Diskussion entstanden. Wie berichtet, hat der Lebensmittel-Discounter Aldi Interesse am Grundstück des TV Bieber, der schon lange eine neue Turnhalle möchte. Den TV-Wunsch-Standort für eine neue Halle an der Würzburger Straße hält die Stadt für nicht realisierbar. Und den Alternativ-Standort Waldhof lehnen die Bieberer ab. Dazu äußern sich nun Reinhold Scheidler, Vorsitzender des TV Bieber, und Wolfgang Reuter vom Förderverein Turnhalle für Waldhof.

zur Integration Jugendlicher in unsere Gesellschaft gehört.

Da die Kassen der Kommunen leer sind, wäre es angebracht, das Angebot von Schul- und Vereinssport zu verbinden. Da das Neubaugebiet Bieber-Nord bald realisiert wird und auch eine Grundschule bekommt, wird man bei den leeren Kassen der Stadt wohl umdenken müssen und nicht jeder Schule eine Halle bauen können. Nach Ansicht unseres Vorstandes wäre der Standort Würzburger Straße sinnvoll und würde den verschiedenen Interessengruppen Neutralität ver-

mitteln. Die Halle würde ein Dreieck von Bieber-Waldhof, Bieber-Nord und Bieber-Mitte verbinden. Diese Überlegung hatte der TV.

Der Verein glaubt auch nicht, dass allein eine Halle in Waldhof die Infrastruktur in diesem Stadtteil wesentlich verbessert. Die Stadt hatte viele Jahre Zeit dort etwas zu tun. Auch der jetzige Fürsprecher, der ehemalige Oberbürgermeister Reuter, hätte zu seiner Amtszeit Möglichkeiten nutzen können, Strukturen in Bieber-Waldhof zu verbessern. Der Schule Waldhof muss man den Vorwurf machen, sich da-

mals bei der Diskussion über den Bau der kleinen, aber übermäßig teuren Halle an der Mauerfeldschule beteiligt zu haben. Man unterstützte die Forderungen der Elterninitiative und erst als man merkte, wie klein die Halle war und dass die Kapazitäten nicht ausreichten, wurden die Schüler aus Waldhof wieder zum Turnen in die TV-Halle geschickt.

Der TV 1861 Bieber ist nicht bereit, sein Vermögen zur Verfügung zu stellen, um politische Fehlleistungen zu korrigieren. Unser Vorschlag dient dem Interesse der Allgemeinheit, wobei

ein kleiner Bonus für unseren Verein gerechtfertigt sein dürfte.“

Der Förderverein für eine Turnhalle in Waldhof zitiert **Wolfgang Reuter**: „Es zeugt von reichlich Arroganz wenn der Kassierer des TV Bieber erklärt, „in den Waldhof geht keiner raus“ und darum brauche dort keine Turnhalle gebaut zu werden. Der TV-Kassierer setzt damit die 3500 Menschen herab, die in dort wohnen oder arbeiten. Bieber ist mit Turnhallen gut versorgt. Geschwister-Scholl-Schule, Mauerfeldschule und Waldschule haben Hallen, ebenso der Turnverein: Nur in Waldhof

gibt es keine Turnhalle.

Wenn der Verein eine neue Halle in Bieber haben möchte, ist das seine Sache, aber das darf nicht zu Lasten der fälligen Turnhalle im Waldhof geschehen. Schließlich gibt es eine geeignete Fläche und Mittel könnten durch den Verkauf nicht mehr benötigter Flächen beschafft werden. Auf eine Schulturnhalle im Waldhof zugunsten einer Vereinsturnhalle in Bieber zu verzichten, ist unzumutbar.

Es ist schon schlimm genug, Vereinsinteressen über die Interessen der Allgemeinheit zu stellen. Noch schlimmer ist es, Interessen auf dem Rücken von Schulkindern auszutragen. Und der Stadt ein „Ultimatum“ zur Standortfrage für eine Halle zu stellen, wie es der Vereinskassierer tut, ist schon recht anmaßend.“

49-101